

◀ zurück

Fuxtests bei der Bundeswehr

Ekel-Mutproben und Alkohol für die Elite



Edelweiß-Kaserne in Mittenwald (Foto: dpa)

Berlin. Die Affäre um Ekel-Mutproben bei den Mittenwalder Gebirgsjägern weitet sich offenbar aus. Der Wehrbeauftragte des Bundestages, Reinhold Robbe, sagte Bild am Sonntag, mindestens fünf weitere aktive und ehemalige Soldaten hätten sich bei ihm mit Eingaben gemeldet.

Dabei gehe es nicht nur um die Vorfälle in der Mittenwalder Edelweiß-Kaserne, sondern auch an anderen Bundeswehr-Standorten. "Ich werde nächste Woche den Verteidigungsausschuss darüber informieren", sagte der Wehrbeauftragte dem Blatt.

In der Mittenwalder Kaserne sollen Soldaten Kameraden gezwungen haben, rohe Leber mit Hefe zu essen, bis sie sich erbrechen mussten. Auch exzessiver Alkoholkonsum soll zu den intern als "Fuxttest" bezeichneten Ritualen gehört haben. Sie sollen Voraussetzung gewesen sein, in der Hierarchie der Elite-Soldaten aufzusteigen.

Die "Fuxttests" waren bereits Ende der 1990er Jahre durch Vorgesetzte verboten worden. Der wohl bekannteste ehemalige Gebirgsjäger ist Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CDU), der seinen Grundwehrdienst im Mittenwalder Bataillon 233 ableistete.

Die Staatsanwaltschaft München ermittelt gegen einen Gebirgsjäger wegen des Verdachts auf vorsätzliche Körperverletzung. Ob Ermittlungsverfahren gegen weitere Soldaten des 24 Mann starken Gebirgsjäger-Zuges eingeleitet würden, stand am Freitag noch nicht fest.

"Ich habe den Eindruck, dass es bei bestimmten Truppenteilen unserer Bundeswehr nach Dienstschluss ein Alkoholproblem gibt, das wir entschieden bekämpfen müssen", sagte Robbe der Bild-Zeitung. "Es zeigt sich bei den Schilderungen, dass offenbar übermäßiger Alkoholkonsum eine große Rolle gespielt hat. Koma-Saufen darf es bei der Bundeswehr – einer Einsatzarmee – an den Standorten im In- und Ausland auf gar keinen Fall geben."

dpa-Meldung war erfunden

Die Deutsche Presse-Agentur dpa meldete am Sonntag, sie habe die Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter aus Bayern beendet, weil dieser einen Bericht über Reaktionen auf die Mittenwalder Mutproben frei erfunden hatte. Dpa-Chefredakteur Wolfgang Büchner kündigte juristische Schritte gegen den Autor an.

Die Agentur entschuldigte sich bei allen falsch zitierten Personen, darunter dem Bürgermeister von Mittenwald, Adolf Hornsteiner (CSU). Weder mit ihm noch mit anderen zitierten Personen hatte der Autor gesprochen. Die FR hatte die Meldung nicht verwendet. (ddp/dpa)

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]
Copyright © FR-online.de 2010
Copyright © dpa - Deutsche Presseagentur 2010
Dokument erstellt am 14.02.2010 um 11:40:38 Uhr
Letzte Änderung am 14.02.2010 um 19:28:49 Uhr
Erscheinungsdatum 14.02.2010

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/aktuell/?em_cnt=2310415&em_loc=1231